

Kommentare zum aktuellen (2022) Weltgeschehen (Auszüge aus Briefen an einen Freund)

(DeepL Übersetzung von "Comments on current (2022) world affairs (excerpts from letters to a friend)")

10 March 2022

Und die Menschenwelt gerät (wieder) mehr und mehr aus den Fugen, der Krieg steht (wieder) ganz oben auf der Tagesordnung. In der guten alten Zeit des ("ersten!") Kalten Krieges war der Begriff "Selbstbestimmungsrecht" sehr in Mode. Das änderte sich, als die USA 1990/91 die Weltherrschaft übernahmen und zum Oberbefehlshaber von Rebellenarmeen (gelegentlich auch als Terroristen bezeichnet) wurden, wo immer "US-Interessen" auf dem Spiel standen (Afghanistan in den achtziger Jahren war der fruchtbare Boden für einen Probelauf). Es lohnt sich, ein Interview von Amy Goodman (von DemocracyNow) mit US-General Wesley Clark anzuschauen, in dem dieser die berühmte Geschichte von seinem Besuch im Pentagon erzählt, bei dem ihm gesagt wurde, das Ziel sei es, "sieben Länder in fünf Jahren auszuschalten": Irak, Syrien, Libanon, Libyen, Somalia, Sudan, Iran".

Wie auch immer. Ich bin über den Krieg genauso aufgebracht wie Du. Jeder Krieg regt mich auf, egal wo auf der Welt und wann in der Vergangenheit oder in der Gegenwart (z.B. der Krieg der "zivilisierten westlichen Welt" gegen Jugoslawien 1999, der von unserem ehemaligen Bundeskanzler Schröder als illegal bezeichnet wurde). Krieg darf nicht die "Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln" sein. Diplomatie, Verhandlungen, Interessenausgleich müssen die einzigen Möglichkeiten sein, Konflikte zu lösen. Aber was ist, wenn sich eine Konfliktpartei hartnäckig weigert, dabei mitzutun? Natürlich ist der Krieg die "ultima irratio", der Wahnsinn, wenn Du so willst. Kriege haben eine Vorgeschichte und einen Hintergrund, sie entstehen nicht aus heiterem Himmel. Die Vorgeschichte und die Zusammenhänge sollten sorgfältig untersucht werden, um die Schuld der Beteiligten gerecht zuzuordnen. Vor allem die Schuld auf eine Person zu schieben, ist (meiner bescheidenen Meinung nach) immer eine zu starke Vereinfachung. Was auch immer man davon halten mag: Hegel würde einer solchen Vereinfachung sicher nicht zustimmen. (Indem er Napoleon scherzhaft den "Weltgeist zu Pferde" nennt, weist er tatsächlich darauf hin, dass der selbsternannte französische "Kaiser" eine Verkörperung (von möglicherweise vielen) von etwas viel Größerem ist, das über das Individuum hinausgeht und der dialektischen "Herausforderungs- und Reaktions"-Dynamik ("challenge and response") interagierender und sich entwickelnder Gesellschaften zugrunde liegt.)

Der derzeitige Krieg in Osteuropa hat eine lange Vorgeschichte, und der (geopolitische) Kontext war und ist Gegenstand zahlreicher akademischer und halbakademischer Abhandlungen, unter denen Brzezinskis bahnbrechender Text "The Grand Chessboard" hervorsticht. Ein weiterer akademischer Kommentator ist John Mearsheimer, der die aktuelle Situation unter anderem mit Ray McGovern, einem ehemaligen CIA-Analysten, auf Consortium News diskutiert. Zur Vorgeschichte empfehle ich "Ukraine on Fire" (inzwischen von Youtube verbannt, aber anderswo immer noch verfügbar), einen von Oliver Stone produzierten Dokumentarfilm, der ein weites Feld abdeckt, praktisch mit dem Ende

der österreichisch-ungarischen Monarchie beginnt und sich dann auf den Bürgerkrieg konzentriert, der Ende 2013, Anfang 2014 ausbrach und seither in den beiden östlichen abtrünnigen Provinzen um Donezk und Lugansk etwa 14 000 Menschenleben gefordert hat. Was mich am meisten beeindruckte, als ich begann, über den Ukraine-Komplex zu lesen, war das Ausmaß der Unterstützung und Kollaboration der Ukrainer mit den Nazi-Invasoren in den Jahren 1941-1945. Sie trugen - aus eigenem Antrieb - wesentlich zum Holocaust in diesem Teil Europas bei. Die Nachkommen dieser Menschen sind genauso verrückt und gefährlich. Sie haben im Zuge der Maidan-Ereignisse und deren Nachwirkungen an Einfluss gewonnen. Sie waren es, die ihren Landsleuten in Donezk und Lugansk am meisten Schmerz und Leid zugefügt haben (worüber in unseren Standardmedien wenig berichtet wurde, weil es nicht als opportun galt).

Über die Vorgeschichte der aktuellen tragischen Situation ist viel geschrieben und ins Internet gestellt worden. Die Fakten sind: Im Spätherbst letzten Jahres erkundigte sich die russische Regierung bei den US-Amerikanern und der NATO nach deren Bereitschaft, die Ukraine nicht länger zu einem formellen Beitritt zum Bündnis zu ködern (oder zu treiben). Es war bereits klar geworden, dass die ukrainischen Machthaber (mit Unterstützung der USA) offenbar überhaupt nicht die Absicht hatten, das so genannte Minsk2-Abkommen einzuhalten. In ihrer Demarche legten die Russen ihre Linie fest. Sie wollten verhandeln (sie trafen sich sogar mit ihren Gesprächspartnern in Genf, Wien und anderswo - ich glaube, in Brüssel), und ihre Forderungen waren klar formuliert und nicht unvernünftig: Neutralität der Ukraine, aber dabei Gewährleistung ihrer Unabhängigkeit und Souveränität durch alle Beteiligten, Autonomie des Donbass. Diese Forderungen wurden mit Füßen getreten und abgetan.

Es gab sogar eine Art Präzedenzfall: die Kubakrise von 1962, als die Sowjetunion als Reaktion auf die Stationierung von US-Raketen in der Türkei Raketen mit Atomsprengköpfen nach Kuba schickte. Wir alle wissen noch, was damals geschah (ich war damals fünfzehn). Messers Schneide. Wir wollen nicht, dass sich so etwas wiederholt.

Bislang waren die Reaktionen im "Westen" völlig unangebracht. Deutschland hat sich endlich den Kriegern angeschlossen - im großen Stil. Bislang gab es nur Scharmützel (wie in Mali, Kosovo, Afghanistan - schlimm genug). Jetzt wird es ernst. Jetzt liefern sie Waffen an Kriegsparteien, ignorieren frühere Verpflichtungen und stellen zusätzlich 100 Milliarden für die Aufrüstung des Militärs zur Verfügung; deutsche Neonazis (von denen es in unserer so genannten Bundeswehr viele gibt und gab) schließen sich der neu gegründeten ukrainischen "Légion" an. Hässlich, hässlich. Mögen sie doch froh werden, wenn sie alle wirtschaftlichen Beziehungen kappen, nach Herzenslust sanktionieren, den Ast absägen, auf dem sie sitzen, und die Gas- und Ölpreise in die Höhe treiben. Eine der hässlichsten Reaktionen ist jedoch die Entlassung von Valéry Gergiev, des Chefdirigenten der Münchner Philharmoniker, dessen Arbeitgeber sich wahrscheinlich ihren amerikanischen Herren beugten, die Anna Netrebko verboten, weiter an der New Yorker Met zu singen. Zurück ins Mittelalter, während die Sprache immer orwellscher wird. Es ist Zeit für die Inquisition. ("Ich schwöre Satan und all seinen Werken und Wegen ab und übergebe mich Dir, oh dreifaltiger Dollar, den USA, der NATO und unseren westlichen Werten, im Glauben, im Gehorsam und mit dem ernsthaften Vorsatz, Dir bis zu meinem Ende treu zu bleiben. Amen.") Das regt mich auch auf. Und zwar sehr. Ich lasse mich

nicht unter Druck setzen, mich anzupassen, selbst auf die Gefahr hin, nicht mehr dazuzugehören.

Ich hoffe, ich habe Dich nicht vergrämt, wenn ich versuche, meine Sichtweise darzulegen, aus vielen Quellen gewonnen, die mir ausreichend plausibel erschienen. Was auch immer wir von der Welt wissen, wir wissen es durch eine Variante des Hörensagens. Das ist es, was mich unseren Medien zutiefst misstrauen lässt und mich offen dafür hält, meine Meinung zu ändern. Traue niemals der Kriegsberichterstattung, auch nicht der fotografischen (das ist das Schlimmste). Aber: Es gibt Grenzen für diese Offenheit, meine Meinung zu ändern, Grundprinzipien, Axiome sozusagen, wie in der Mathematik. Eines davon ist "audiatur et altera pars", bekannt aus der römischen Jurisprudenz.

31 March 2022

Es überrascht mich nicht, dass Dich die neu entdeckte Kriegstreiberei Deutschlands schockiert. Aber dieses Mal sind wir ja auf der Seite der Guten in den Schützengräben, nicht wahr? Hurra! Jane und ich sind ebenfalls schockiert, entsetzt und angewidert.

Ich füge eine e-Version (pdf) von Brzezinskis ominösem "Grand Chessboard" mit dem Untertitel "American Primacy and Its Geostrategic Imperatives" bei. Ich denke, es ist eine interessante Lektüre. Um das Wesentliche zu verstehen, reicht es wahrscheinlich aus, das Kapitel "Conclusion" zu lesen. Es ist seltsam abstrakt, da es praktisch keine Erwähnung von realen menschlichen Wesen gibt. Es gibt Nationen, Staaten, Länder, fein säuberlich um den Globus verteilt, mit Eurasien, der größten und ressourcenreichsten Landmasse, und daher dem größten und wichtigsten Gebiet des Spiels. Seltsamerweise scheinen in der Welt von Brz die Nationen (usw.) - nicht die Menschen - Wünsche, Willen und Interessen zu haben.

Ich hatte immer angenommen, dass nur Menschen, Individuen, etwas wollen oder sich für etwas interessieren können. Egon Bahr, ein angesehener westdeutscher Politiker (in den späten sechziger und frühen siebziger Jahren handelte er, wie Du Dich vielleicht erinnerst, wichtige Verträge mit dem sowjetischen Außenminister Andrej Gromyko und Valentin Falin aus, der später sowjetischer Botschafter in Deutschland wurde), sagte bekanntlich vor einer Gruppe von Gymnasiasten: *"In der internationalen Politik geht es nie um Demokratie oder Menschenrechte. Es geht um die Interessen von Staaten. Merkt euch das, egal was man euch im Geschichtsunterricht erzählt."* Obwohl seine Absicht lobenswert war und das, was er sagte, grundsätzlich richtig ist, hat er meiner Meinung nach das falsche Wort gewählt. Er hätte "Macht" sagen sollen anstelle von "Interessen" (was ein viel zu diplomatischer und unscharfer Begriff ist). Und er hätte präzisieren sollen, was - oder besser gesagt - wen er mit "Staat" meint.

Auch Brz deutet nicht an, wer für die Bewegung der Figuren auf seinem fantastischen Schachbrett verantwortlich ist. Stattdessen verwendet er eine bequeme, aber undurchsichtige "façon de parler". Wer ist an der Macht? Früher (sagen wir vor ein paar hundert Jahren) war die Antwort noch relativ einfach. Heutzutage ist sie natürlich komplexer geworden, da die Macht so viele Grautöne annehmen kann. Dennoch gibt es meiner bescheidenen Meinung nach so etwas wie eine "Machtklasse", deren Mitglieder (unterstützt von willigen Dienern) gemeinsam das Schicksal ihrer Gesellschaften bestimmen, zum Guten oder zum

Schlechten. Meistens zum Schlechteren: Je mehr die Mächtigen besitzen oder unter sich haben, desto mächtiger werden sie, desto mehr wollen sie kontrollieren und beherrschen (unterstützt und gefördert von den großen Medien). Die "Herrschaft des Volkes" ("Demokratie") war schon immer eine gut gemeinte Illusion und wird es auch in Zukunft bleiben. Vor langer Zeit legitimierten die Herrschenden ihre Macht als gottgegeben. Dann tauchte ein neues Axiom auf: "Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus", wie es z.B. das deutsche Grundgesetz postuliert. Leider ist das falsch, denn "Alle Staatsgewalt geht von der Klasse der Geldbesitzer aus". Ich vermute, das ist die Klasse, die jemand wie Brz wirklich meint, wenn er von Staaten, Nationen und Ländern spricht. Das ist die Abkürzung für die Geldklasse (aka die 1% - oder weniger).

Der Untertitel ist das Leitmotiv des Buches von Brz: Wie kann die Vormachtstellung der USA durch die Kontrolle über den Rest der menschlichen Welt erhalten werden? Die USA haben das Recht dazu, denn sie sind die mächtigste (in mehreren Dimensionen) und damit die außergewöhnlichste und unverzichtbarste Nation. Nur sie können die Welt in Schach (und in Ordnung!) halten. Obwohl das Buch in einem sanften und sachlichen Stil geschrieben ist, ist die Arroganz, die diesem Buch zugrunde liegt, atemberaubend. Brz war ein einflussreicher Mann, "Sicherheits"-Berater von Präsident Carter und Berater hinter den Kulissen als einer der Top-Strategen der USA, bis weit in Obamas Amtszeit hinein. Im Internet ist er immer noch sehr präsent.

In seinem Buch (das eigentlich nur eines von vielen ist, die er geschrieben hat) empfiehlt er, dass Russland in eine lose Konföderation aus einem "europäischen Russland, einer sibirischen Republik und einer fernöstlichen Republik" zerfallen sollte, unterstützt von Amerika, das "den zweiten zwingenden Teil seiner Strategie gegenüber Russland verfolgt: nämlich die Stärkung des vorherrschenden geopolitischen Pluralismus im postsowjetischen Raum. Eine solche Stärkung wird dazu dienen, jegliche imperiale Versuchung zu entmutigen". Das wurde geschrieben, als Jelzin am Ruder war, glücklich unterstützt von neoliberalen US-Wirtschaftswissenschaftlern und allen möglichen Beratern, einschließlich CIA-Agenten mit Büros im Kreml. Erst Herrn Jelzins Nachfolger, ein gewisser Wladimir Putin (von Herrn Jelzin ausgesucht, wie es heißt), gelang es mit Hilfe seiner Anhänger langsam aber sicher, den Versuch der USA, Russlands Souveränität anzugreifen, zu vereiteln und auch den Einfluss der so genannten Oligarchen (postsowjetisch) zu beschneiden, die sich - zusammen mit anderen Oligarchen im Westen - die Beute des Kalten Krieges angeeignet hatten.

Es ist ebenso atemberaubend zu sehen, wie in unseren Tagen eine Strategie, die vor fast dreißig Jahren entwickelt wurde (und mehr - eine Strategie, die ich für verrückt halte), vorherrscht und sogar an Fahrt gewinnt. Consortium News ist eine nicht-"Mainstream"-Website, die über jeden Vorwurf erhaben ist, "pro-russisch" zu sein. Ihr Gründer, Robert Parry, war ein Journalist, der während der Reagan-Präsidentschaft die Machenschaften hinter dem Iran-Contra-Skandal aufdeckte und später den "Mainstream" verließ, um unabhängig zu werden. Der derzeitige Herausgeber der Website, Joe Lauria, schrieb auch für ganz unverdächtige Zeitungen wie die Sunday Times, den Boston Globe und das Wall Street Journal. Kürzlich veröffentlichte er einen Artikel mit dem Titel "Biden Confirms Why the US Needed This War" (Biden bestätigt, warum die USA diesen Krieg brauchten), der ziemlich überzeugend die Verquickung der alten Geostrategie und der aktuellen "Geotaktik" in der Ukraine darlegt. (Es sollte sich von selbst verstehen, dass Fakten und Zahlen über die Vorgänge in

der Ukraine und deren Interpretation, die von einer der beiden Konfliktparteien veröffentlicht werden, wie üblich Propaganda sensu strictu sind und getrost ignoriert werden können).

Wie Du Dir vorstellen kannst, bin ich sehr besorgt über die Doppelmoral, die sich in den "westlichen" Reaktionen auf die Verschärfung des Ukraine-Konflikts zeigt, insbesondere in Deutschland mit seiner schrecklichen Geschichte. Wusstest Du, dass bekannte deutsche Dirigenten (z.B. Eugen Jochum, Herbert von Karajan, Karl Böhm), die mehr als Nazi-Sympathisanten waren, nach dem Krieg nicht aufgefordert wurden, das Nazi-Regime zu verurteilen? Ganz und gar nicht. Jochum wurde sogar nach St. Petersburg eingeladen, als es noch Leningrad hieß, die Stadt, die hunderte von Tagen unter einer tödlichen deutschen Belagerung gestanden hatte, um ein Konzert zu dirigieren, das vom russischen Publikum begeistert beklatscht wurde. Deutsche Forschungsgesellschaften (DFG, MPG und tutti quanti) kappten alle Verbindungen zu russischen Partnern. Die antirussische Hysterie in den deutschen Medien ist ohrenbetäubend. Wären sie doch in der Vergangenheit nur genauso hysterisch gewesen in ihrer Reaktion auf die endlosen US-Angriffskriege, die seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs schätzungsweise 20 Millionen Menschenleben gefordert haben.

Auf dem Turm einer nahe gelegenen Burg weht jetzt eine ukrainische Flagge, und als wir heute morgen zur Anmeldung ins örtliche Rathaus gingen, sahen wir überall gelb-blaue Farben. Sogar in den Schaufenstern. Sogar sogenannte "Russlanddeutsche", ethnische Deutsche, die in Russland und anderen post-sowjetischen Staaten gelebt haben und "repatriert" wurden, bekommen die Last dieser absichtlich geschürten Russophobie zu spüren. Im Gegensatz zu Dir und mir scheint niemand mehr etwas über Babi Yar und all die anderen Gräueltaten zu wissen, die ukrainische und deutsche Faschisten im Zweiten Weltkrieg gemeinsam begangen haben. Heuchelei liegt in der Luft. Unreflektiert, unverblümt. In der Politik und in den Medien sind Beschimpfungen fast zur Normalität geworden, unsinnige Kommentare werden von allen und jedem abgegeben. Unser Bundespräsident (ein gewisser Herr Steinmeier, der als Außenminister den Maidan-Putsch 2014 feige nicht verhindert hat) sagt uns jetzt: "Unsere Solidarität und Unterstützung, unsere Standhaftigkeit, ja unsere Bereitschaft, Einschränkungen zu ertragen, wird noch lange Zeit gefragt sein". "Kauft nicht bei den Russen", klingelt's da bei Dir? "Friert für die Freiheit", wie ein ehemaliger Bundespräsident, ein gewisser Ex-DDR-Pfarrer namens Gauck, die Frechheit besaß, seinen ehemaligen "Untertanen" zu sagen. Eine andere Glocke läutet? Alte, vergessen geglaubte Muster kommen wieder zum Vorschein. Die hässliche Fratze des deutschen Faschismus ist wieder im Kommen.

Verstehe mich nicht falsch. Ich dulde keine Gewalt, egal wer sie ausübt oder dahinter steckt, aber ich dulde auch keine Einseitigkeit und den bewussten Verzicht auf eine ehrliche und umfassende Bewertung der Geschehnisse in unserer Welt (ganz unabhängig vom Zeitgeschehen). Zum Glück scheint es noch Menschen zu geben, die sich bemühen, Vorurteile zu unterdrücken, die sich der Indoktrination entziehen, die widersprechen, die sich eingehend (!) mit allen Aspekten des Geschehens auseinandersetzen. Angesichts der zunehmenden Zensur ist diese Spezies jedoch vom Aussterben bedroht. Zu dieser Spezies zu gehören, kann sogar lebensgefährlich sein, wie das Schicksal von Julian Assange deutlich zeigt (ein Fall, der die gesamte westliche Medienwelt in Aufruhr versetzt hätte, wenn er einem Dissidenten in der ehemaligen Sowjetunion passiert wäre).

Genug davon. Es ist zu deprimierend. Nun zu einem anderen Thema, das zwar - bei näherer Betrachtung - mit dem moralischen und intellektuellen Verfall unserer Gesellschaften zu tun haben mag (was sich auch in den aktuellen Ereignissen zeigt), aber auf jeden Fall mit Hannah Arendt: Günther Anders, der erste Ehemann von HA. Ich freue mich darauf, zwei Bücher von ihm zu lesen, die ich bestellt und erhalten habe, aber wegen des eher kleinen Drucks noch nicht angefangen habe zu lesen. Ich warte auf die Anfertigung meiner neuen Brille, die mir das Lesen erleichtern würde. Die beiden Bücher, die ich im Auge habe, sind "Die Antiquiertheit des Menschen" Band 1 und 2. Es gibt französische Übersetzungen: "L'Obsolescence de l'homme, t. 1 : Sur l'âme à l'époque de la deuxième révolution industrielle" und "L'Obsolescence de l'homme, t. 2 : Sur la destruction de la vie à l'époque de la troisième révolution industrielle". Ein Zitat aus Band 1 machte mich neugierig: "Die drei Hauptthesen: dass wir der Perfektion unserer Produkte nicht gewachsen sind; dass wir mehr herstellen, als wir uns vorstellen und verantworten können; und dass wir glauben, dass wir das, was wir können, auch zu dürfen, nein: zu sollen, nein: zu müssen - diese drei Grundthesen sind angesichts der im letzten Vierteljahrhundert offenbar gewordenen Umweltgefahren leider aktueller und brisanter geworden als damals." Ich dachte, ich hätte einen Gleichgesinnten gefunden, denn diese Fragen beschäftigen mich schon seit langem. Natürlich hat das alles, wie viele andere Texte auch, mit dem bösen Erwachen aus den Träumen der Aufklärung zu tun. Anders schrieb den ersten Band Mitte der fünfziger Jahre, und jetzt, fast siebzig Jahre später, ist er aktueller denn je. Ein weiteres Buch, das auf meiner Liste steht, ist Horkheimers "Kritik der instrumentellen Vernunft", das 1947, in meinem Geburtsjahr, erstmals erschien.

15 May 2022

Kürzlich stieß ich auf ein Interview mit Michael Brenner, emeritierter Professor für internationale Angelegenheiten an der Universität von Pittsburgh, der es wie sein Kollege John Mearsheimer wagt, die Außenpolitik seines Landes in Frage zu stellen, insbesondere in Bezug auf Russland und China. In diesem Interview spricht er über die Folgen des Abweichens von der Mehrheitslinie. Es erschien im sheerpost blog unter dem Titel "American Dissent on Ukraine Is Dying in Darkness". Hier ist ein Beispiel für die Art von Schriftstücken, die ihm schwere Prügel einbrachten: „On the High Risks of Cultivated Ignorance“.

Die Unwissenheit, die er anspricht, kann sich auch auf US Polit-Dokumente beziehen, in denen die strategischen Ziele der US-Außenpolitik klar und eindeutig dargelegt werden. Ein Beispiel: Anfang 1992, nicht lange nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, erstellte das US-Verteidigungsministerium ein Dokument mit dem Titel "Defense Planning Guidance, FY 1994-1999". In diesem Dokument werden die Ziele unmissverständlich aufgeführt: Hier ist Nummer eins:

"Unser erstes Ziel ist es, die Wiederentstehung eines Rivalen zu verhindern, der auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion eine Bedrohung darstellt. Dies ist eine vorrangige Überlegung... und erfordert, dass wir uns bemühen, feindliche Mächte daran zu hindern, eine Region zu beherrschen, deren Ressourcen unter konsolidierter Kontrolle ausreichen würden, um eine globale Macht zu erlangen... Unsere

Strategie muss sich jetzt darauf konzentrieren, das Entstehen eines potenziellen zukünftigen globalen Konkurrenten zu verhindern."

("Our first objective is to prevent the reemergence of a rival that poses a threat on the territory of the former Soviet Union. This is a dominant consideration... and requires that we endeavor to prevent any hostile power from dominating a region whose resources would, under consolidated control, be sufficient to generate global power... Our strategy must now refocus on precluding the emergence of any potential future global competitor.")

Das war's. 1992, vor 30 Jahren! Der Entwurf wurde (drei Monate) später überarbeitet, ja, aber nur, um den Wortlaut etwas abzumildern, nicht im Wesentlichen. In Anbetracht dieser Ziele muss man zugeben, dass die US-amerikanischen Machthaber, unabhängig davon, wer an der Spitze der Regierung stand (und steht) (das kann ein Clown oder ein alter, dementer Mann oder ein intelligenter, gut aussehender, schlanker Afroamerikaner sein), hervorragende Arbeit geleistet haben. Zumindest scheint es so. Die Abhandlung von Herrn Brzezinski war nur eine akademisch ansehnlichere Verpackung für etwas, das schon seit langem geplant und in die Wege geleitet worden war. Russland in Schach zu halten, war und ist eines der wichtigsten Ziele der US-Außenpolitik (mit China jetzt in der gleichen Kategorie). Die abscheulichen Machenschaften in der Ukraine und die NATO-Erweiterung waren nur Mittel, um diese Agenda voranzutreiben. Ich wage gar nicht daran zu denken, welchen Schaden diese Agenda ganz Europa zufügen könnte. Was gibt den US-amerikanischen Macht-"Eliten" überhaupt das Recht, eine solche Agenda zu entwerfen und aufrechtzuerhalten? Nichts.

Beten wir, dass nicht alles in einem großen Feuerball explodiert, wie in einem anderen Scheer-Interview diskutiert: "Nuclear War with Russia? 'A Wall of Fire that Encompasses Everything Around Us at the Temperature of the Center of the Sun" ("Atomkrieg mit Russland? Eine Feuerwand, die alles um uns herum mit der Temperatur des Sonnenmittelpunkts umschließt."). (Auch Robert Scheer ist über jeden Vorwurf erhaben, was Russophilie oder ihr Gegenteil betrifft. Ich "traf" den Mann zum ersten Mal 1968/69, als ich ein kleines Büchlein mit dem Titel "How the United States Got Involved in Vietnam" kaufte; er arbeitete jahrzehntelang für die Los Angeles Times).

Nun, ich denke, Du hast leider recht. Dies ist wieder ein Ende unserer friedlichen Welt. Gott sei Dank sind die Welten um uns herum (unsere eigenen kleinen Welten) noch recht friedlich, und vielleicht können wir, wenn wir all die schlechten Nachrichten aus dem Rest der Welt einfach ignorieren (wie der berüchtigte Vogel Strauss), doch noch in Frieden leben.

HGS, Juni 2022